

**Wenn Chicago Tickets lauten**

**PENNSYLVANIA LINES**

THE BEST WAY ANY DAY

Dann lauter der Reiseverdiht  
**Vollkommener Zugdienst**

3 tägliche Züge nach Chicago

30. Juni um 8:30 Morgens, 9:15 Abends,  
11:50 Mitternachts. (Schlafwagen um 9:15 Uhr  
Abends bereit.)

Schlafwagen ganz aus Stahl an Hochbahnen.  
Vorort-Wagen an Tagzügen.

For particulars call of CITY TICKET OFFICE,  
N. W. Cor. 4th and Walnut Sts., Union Trust Bldg.,  
Phone Main 7330.  
GEO. W. WILSON, A. G. F. Agent  
CINCINNATI, OHIO

**Sie schwarze Liste**

Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Regierung energisch gegen den neuesten Uebergriff der Allierten protestieren wird.

Gleichwohl wie der amerikanische Handel darunter leiden wird.

Man giebt sich sogar schon Mühe, den Schritt zu verteidigen.

Washington, D. C., 20. Juli. Das Staatsdepartement richtete am Donnerstag an die englische Botschaft ein informelles Gesuch um Information betreffs der Anwendung des englischen Gesetzes gegen den Handel mit dem Feinde auf amerikanische Geschäftsfirmen.

Firmen in den Ver. Staaten, welche auf die schwarze Liste gesetzt wurden, sind aufgefordert worden, Daten einzuliefern. Offiziell wurde erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, amerikanische Interessen zu verteidigen, und daß Botschafter Wege inskuriert werden würde, weitere Information vom britischen Auswärtigen Amte zu erlangen.

In Administrationskreisen wird erklärt, daß wenn ein Protest der amerikanischen Regierung in dieser Angelegenheit keine Abhilfe bringe, ein Wiedervergeltungsgezet erlassen werden könne.

Beamte der Administration verteidigen sich sogar zu der Erklärung, daß ein erster Handelskrieg zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien in Szene gesetzt werden würde, falls durch die diplomatischen Kanäle eine freundschaftliche Beilegung der Kontroverse nicht erzielt werden könne.

Angesichts eines Handelsabkommens zwischen Großbritannien, Frankreich, Rußland und Italien während und nach dem Kriege und eines Abkommens zwischen Japan und Rußland zur Kontrolle des Handels im fernem Osten, möglichen so propheteien jene Beamten, die Vereinigten Staaten gegenwärtig einen Handelsvertrag zu schließen, wenn der amerikanische Seehandel nicht vollständig vernichtet werden soll.

Energischer Protest im Kongreß wahrscheinlich.

Im Kongreß mag die neue britische Forderung einen heftigen Protest hervorrufen. Abgeordnete Briten von Illinois deutete heute an, daß er im Hause etwas über die Angelegenheit zu sagen haben werde.

Die Vereinigten Staaten, sagte er, „sollten gegen diese Boycottierung des amerikanischen Handels einen festen Standpunkt einnehmen. Die Maßregel kann weder durch Gesetz noch durch Moral gerechtfertigt werden. Es ist Zeit, daß etwas geschieht, um der Willkür Großbritanniens ein halt zu gebieten. Jedes Geschäft, das einer amerikanischen Firma fortgenommen wird, bedeutet für den britischen Boycott-Erlaß, wie es das Motiv aller anderen willkürlichen britischen Handels-Erlasse seit dem Beginn des europäischen Krieges war.“

Das Staatsdepartement scheint die Sache nicht sehr ernst zu nehmen.

Die sehr beachtende Tatsache, daß unsere Administration, soweit die Allierten in Frage kommen, ihnen neben dem allgemein gültigen Völkerrecht noch ein zweites eigener Fabrikation zugesetzt, fand heute in der Bemerkung eines hohen Beamten des Staatsdepartements, daß Englands „Schwarze Liste“ nach kontinentalen

Völkerrechtsbrauch sehr wohl zu rechtfertigen sei, eine neue Bestätigung. In den Verhandlungen mit Deutschland hat man allerdings immer mit einem Patros von der Unverletzlichkeit und Unveränderlichkeit der gewöhnlichen Prinzipien internationaler Rechts gesprochen, aber das war eben nur gegenüber Deutschland. Wenn England oder seine Verbündeten in Frage kommen, erkennt man, wie der genannte Beamte, gern an, daß sie eigentlich mit ihrer Einschüchterungs- und Erpressungs-Kampagne noch weiter gehen könnten, als sie es thatsächlich thun. Gewiß wird man protestieren, und die äußere Form zu wahren. Aber welchen Eindruck berartige Proteste in London machen werden, wenn die leitenden Herren hier vorher die kritischen Uebergriffe der Presse gegenüber entschuldigend und darauf verweisen, daß wir eigentlich im Völkerrecht dieselbe Aktion haben und England berechtigt wäre, nach stärkeren Maßnahmen zu ergreifen, kann man sich ansmaßen.

Die „Schwarze Liste“ bedroht nicht nur Exporteure, Importeure, sowie Fabrikanten, sie richtet sich auch gegen neutrale Schiffahrts-Gesellschaften, die man sich durch die Dreyhung, ihnen in den englischen Kohlenkationen keine Bunkerboole zu verkaufen, und durch die andere noch besser wirkende Bedrohung, ihre Schiffe durch englische Gesellschaften versichern zu lassen, den Wünschen der britischen Regierung gefügig macht.

Es wird hier erklärt, daß amerikanische Schiffahrts-Gesellschaften sich weigern sollten Waaren von Firmen zu befördern, die auf einer Schwarzen Liste stehen, von der Regierung zur Verantwortung gezogen werden würden, da aber nur herzhlich wenig amerikanische Schiffe den Ozean befahren und die meisten von ihnen in Wirklichkeit englischen Kapitalisten gehören, also im Notfall Kontrakte auf Jahre hinaus aufreissen können, um Annahme von Frachtkontrollen abzulehnen, ist der Trost nur schmal.

Wie im Staats-Departement zu gegeben wurde, kann man nichts dagegen machen, wenn neutrale Schiffahrtslinien, oder solche der Allierten in den gegenwärtigen Zeiten blühenden Geschäftes sich ihre Kunden aussuchen und von den auf die „Schwarze Liste“ gesetzten Firmen keine Fracht annehmen wollen. Man wird zwar protestieren und mit Schadenersatzsprüchen drohen, aber dann Großbritannien, wie bei anderen Protesten, sechs oder mehr Monate Zeit zu einer Antwort geben, denn, wie man mit beunruhigendem Aufsehen erörtert: „Mehr können wir angehts unseres Schicksalsvertrages mit England nicht machen.“

**Die Rotarier.**

Arch. C. Klump von Cleveland wird zum Präsidenten gewählt.

In Zukunft werden die Jahresversammlungen nicht mehr im Hochsommer stattfinden.

Die Rotarier haben ihre Konventionen so ziemlich erledigt. Sie haben gestern ihre Beamten gewählt, über etwa dreißig Resolutionen abgestimmt und den vernünftigen Beschluß gefaßt, daß die jährlichen Zusammenkünfte in Zukunft nicht im Hochsommer, sondern in einer angenehmeren Jahreszeit stattfinden sollen.

Der Beamtenwahl ging eine ungewöhnliche Nomination voraus. Die eigentliche Wahl füllte den Nachmittags und erst am Abend wurde das Resultat bekannt gemacht. Arch. C. Klump — Cleveland wurde im zweiten Wahlgang zum Präsidenten gewählt über seine Gegenkandidaten Robert H. Cornell — Houston, Texas, und William Gettinger — New York. Die Wahl des ersten Vizepräsidenten fiel auf J. W. Galbraith, Jr., — Cincinnati, der an der Spitze des lokalen Arrangements-Komitees stand und dem auf diese Weise Anerkennung gesollt wurde. Im Ganzen waren acht Kandidaten für

die Vizepräsidentschaft aufgestellt worden und um die Abstimmung abzuführen, wurde beschlossen, daß die drei Kandidaten mit der höchsten Stimmenzahl als zum ersten, zweiten resp. dritten Vizepräsidenten gewählt betrachten werden sollten. Galbraith erhielt die höchste Stimmenzahl. Guy Sundafer, Philadelphia, wurde zweiter und E. Leslie Pidgeon, Winnipeg, Can., dritter Vizepräsident.

Rufus F. Chapin — Chicago, der selbstbete Schachmeister, wurde einstimmig wiedergewählt, denn er hatte keinen Gegenkandidaten. (Ebenfalls Joseph M. Connael — Memphis, Tenn., der Sergeant an Arms bleibt. Für die neunzehn Distrikt-Gouverneure war ebenfalls nur je ein Kandidat aufgestellt worden, sodas die Wahl nur Formale war.

- Distrikt-Gouverneure.**
- Erster Distrikt — Dr. Peter Winshenbaugh, Boston.
  - Zweiter Distrikt — Thomas A. Smith, Syracuse, N. Y.
  - Dritter Distrikt — Stuart C. McFarland, Pittsburg.
  - Vierter Distrikt — Thomas B. McAdams, Richmond, Va.
  - Fünfter Distrikt — A. D. Quisenberry, Montgomery, Ala.
  - Sechster Distrikt — James H. Allison, Nashville, Tenn.
  - Siebenter Distrikt — J. A. Caldwell, Canton, O.
  - Achter Distrikt — Frank P. Mantel, Indianapolis.
  - Neunter Distrikt — Charles H. McIntosh, Duluth, Minn.
  - Zehnter Distrikt — Orville J. Fee, Lincoln, Neb.
  - Elfter Distrikt — Robert Stone, Toledo, Kan.
  - Zwölfter Distrikt — Erman B. Milam, Dallas, Tex.
  - Dreizehnter Distrikt — Henry M. Sumpton, San Diego, Cal.
  - Vierzehnter Distrikt — T. E. Wierthespoo, Rutte, Mon.
  - Fünfzehnter Distrikt — A. F. S. Ziel, Spokane, Wash.
  - Sechzehnter Distrikt — Charles J. Burdill, Halifax, N. S.
  - Siebzehnter Distrikt — Bruce Anderson, Perth, Hamilton, Ontario.
  - Achzehnter Distrikt — Charles H. Campbell, Winnipeg, Can.
  - Neunzehnter Distrikt — Charles H. Deven, London, England.

Die Abstimmung über die vom Komitee zurückberichteten Resolutionen — etwa 30 an Zahl — ließ erkennen, daß man gegenwärtig radikalere Maßnahmen als bisher war und als beratigen Beschlüsse wurden niedergeschrieben. So wurde der Beschluß Ratifiziert, wonach die Nationalen sich als solche an öffentlichen Angelegenheiten und Stadtverwaltungen beteiligen sollen. Frank Mullobo von Toledo, brachte die Resolution im Interesse einer Zensur über Filmvorstellungen zu Falle. Dagegen wurde die Resolution betreffs Verlegung der Jahresversammlung in eine angenehmeren Jahreszeit als den Hochsommer angenommen und daß die Verhandlungen dieser Jahreskonvention während der Dauer der Konvention von Tag zu Tag gedrückt und den Delegationen zugestellt werden sollen. Natürlich wurden auch die üblichen Dantesbeschlüsse angenommen.

Gestern Abend fand ein glänzender Ball im Nordflügel der Rixthalle statt und heute erfolgte der Refreuz.

**Am heutigen Tag**

Wird Richter Alfred A. Rippert in Cincinnati wieder eintreffen.

Richter Alfred A. Rippert hat mit seiner Gattin New York verlassen und wird hier heute Morgen eintreffen. In deutschen Kreisen in unserer Stadt ist eine Festsprache anlässlich der Rückkehr Richters angelegt worden und zwar einer Aussprache soll heute Abend 8 Uhr in der Central Turnhalle eine Versammlung stattfinden. Die Freunde des Richters sind zu derselben eingeladen.

Am Mittwoch Nachmittag hat im New Yorker Hauptquartier der Ostpreußen - Hilfe eine Spezialtagung der Direktoren der Ostpreußen - Hilfe der Ver. Staaten stattgefunden, in welcher der Richter eingehend über seine Reise durch Deutschland mit spezieller Berücksichtigung seines Aufenthalts in Ragnit, Golbay und Allenburg berichtete. Er legte den Herren eine Menge dokumentarischer Materialien vor, das bisher infolge der unsicheren Verbindungen nicht hierher hatte gelangen können, und erweiterte dann die Pläne der führenden Männer des Reichsverbandes Ostpreußen in Bezug auf die Erweiterung des amerikanischen Zweiges dieses großzügigen Liebeswerkes. Richter Rippert wußte manche gute Empfehlung zu machen, deren Ausführung von größtem Wert für die weitere Arbeit im Interesse des Wohlstandes sein dürfte. Und was den Direktoren wohl die größte Freude bereitet, waren Richters Mitteilungen über die überaus herrliche Aufnahme, welche ihm in Deutschland von führenden Männern zu theil geworden. Des Ritters, des Reichsverbandes, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, v. Batocki-Webus, und v. Albing-Krausen warme Anerkennung für das große Maß der in Ame-

**Richter Rippert bei Dr. Morgenstern auf dem Gut.**



Dr. Adolph Morgenstern, der bestamtlich seit zwei Jahren auf dem östlichen Gut bei Königsberg seitgehalten wird, hat die Anwesenheit Richter Ripperts bemerkt, um durch ihn einen langen Brief an die Lieben in Cincinnati nebst einer hochinteressanten Photographie gelangen zu lassen. Brief und Bild, erlittet ab Jän. 15. Juni, haben Frau William B. Doerflinger, Dr. Morgensterns Schwiegermutter, glücklich erreicht, und eine Reproduktion des Bildes findet der Leser im obigen.

Die Dr. Morgenstern schreibt, sei die Weihnachtszeit die letzte gewesen, die in geschäftlicher Hinsicht eintrifft wäre. Ueber das zweitägige Zusammensein mit Richter Alfred A. Rippert steht es im Brief:

„Als Rippert hier war, dankte Frau Ad. (Dr. Morgensterns Gattin) für die nicht auf, es waren ja leider nur zwei Tage, aber es war für Alma ebenso wie mich doch wunderbar, jemanden

von Hause zu sprechen, der unsere Lieben und Bekannten drüben kannte und gerufen hatte. Rippert wird ja ebenfalls darüber berichten, nur, er wird freilich so viel des Interessanten von seiner Reise zu erzählen haben, daß die Epöche finden wohl nur für Euch noch Bedeutung hat. Es blüht nicht jedem im Leben eine so eigenartige Erfahrung, wie Rippert in diesem Falle. Ich traue mich dessen in keinem Sinne. Er hat hier überall einen ganz hervorragenden, direkt glänzenden Eindruck hinterlassen, jeder, der mit ihm in Verbindung kam, war entzückt von seiner Persönlichkeit, und ich glaube auch unübertrieben, daß er angenehme Eindrücke empfangen hat und befriedigt von seiner Expedition zurückkehren wird.

Für uns ist natürlich immer noch die Frage die brennendste, wie lang die Verbannung noch dauern wird. Torrey, etwas zur Zeit zu propheteien, ist gänzlich unmöglich, doch scheint

es nicht unwahrscheinlich, daß vor dem Winter eine wesentliche Klärung der Situation eintreten wird.

Wir haben vornehmlich eine wesentliche bessere Ernte zu erwarten, als im vorigen Jahre, und wenn auch die Monate Juli und August wohl noch knappe sein dürften, freilich in Bezug auf Fleischversorgung, so ist doch kaum möglich, daß daraus ein direkter Nothstand wird; jedenfalls ist ein wirtschaftliches Niedergewinnen Deutschlands seitens der Gegner abzuwarten, und wie es mit dem militärischen Niedergewinnen steht, weiß ja auch drüben wohl jeder Einflichtige.“

Und nun zu dem Bilde, welches mir der Liebenswürdigkeit der „Cincinnati Post“ verdankt.

Als der Krieg im August 1914 ausbrach, befand sich Herr und Frau Dr. Morgenstern auf dem Morgenstern'schen Gut bei Königsberg in Ostpreußen. Dr. Morgenstern's Bräu-

der, die dem Offiziersstand angehört, wurden eingezogen und zwei sind auf dem Felde der Ehre geblieben. Dr. Morgenstern blieb infolge dessen bei der alleinlebenden Mutter und nahm ihre Sorgen der Bewirtschaftung des Gutes von den Schultern.

Eine Anzahl russischer Kriegsgefangener sind ihm als Farmarbeiter zur Verfügung gestellt worden und Richter Rippert besuchte sie bei der Frühlingspause. Die Kamera that das übrige. Herr Rippert reißt gerade einen neuen Haken eine Cigarette und der neben ihm stehende Herr im Vollbart, den Helm auf dem Kopf, ist Dr. Morgenstern. Frau Dr. Morgenstern steht in der Thüröffnung, den Hut etwas über die Stirn gezogen, als sehr zu gerade von einer Autofahrt zurück. Das Bild wird den zahlreichen Freunden des liebenswürdigen Lebensmanns gewiß große Freude bereiten.

**Bestehen**

bleibt die britische Zensur über Presse-Tageblättern nach den Ver. Staaten.

London, 20. Juli. — Lord Robert Cecil erklärte am Donnerstag im Unterhaus, er glaube nicht, daß Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß durch die Zensur, welche über Zeitungsberichten nach den Ver. Staaten ausgeübt werde, die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern bedroht werde. Die Erklärung des Lord Cecil bildete die Antwort auf die Frage des Parlamentsmitgliedes Arthur Lond, ob angesichts der Thatsache, daß es in diesem Lande und den Ver. Staaten herzliche Beziehungen herrschen, es nicht gerathen sei, die gegenwärtige Presse-Zensur aufzuheben oder zu modifizieren.

**Admiral Holkenborg**

Angesichts in den Marine-Dienst zurückberufen.

London, 20. Juli. Eine Reuters-Depesche aus Kopenhagen besagt Folgendes:

„Die deutsche Zeitungen berichten, wurde der pensionirte Admiral von Holkenborg für einen neuen Verwaltungsposten im Marine-Dienst ernannt, was als Vorläufer für ein aktives Kommando angesehen wird. Der Admiral von Holkenborg ist ein naher Freund des Admirals von Tirpitz und seine Ernennung wird mit einer möglichen Erneuerung der Aktivität der deutschen Unterseeboote in Verbindung gebracht.“

**Graf Karolhi,**

Der ungarische Unabhängigkeits-Politiker, nicht zugunsten eines Separat-Friedens.

Berlin, 20. Juli. — Auf dringlichen Wege nach Saville. Graf Karolhi, Mitglied des Unterhauses des ungarischen Parlaments, wurde zum Präsidenten einer neuen unabhängigen Partei gewählt. In seiner Eröffnungsrede sagte er, der Ueberlebte Nachrichten-Agentur zu Folge, u. a.: „Um Wohlverhältnisse zu verbinden, ist es nöthig, Gewicht auf die Thatsache zu legen, daß in Ungarn in Bezug auf unsere Pflicht, Lebensmittelversorgung in den letzten Tagen erlassen und demnach zu er-

klärt sich der Plattform-Entwurf der in St. Pauli verammelten Prohibitionisten.

St. Paul, Minn., 20. Juli. — Die Konvention der Prohibitionisten begann am Donnerstag Abend mit der Beratung der Plattform. Der Entwurf des Komitees erklärt sich für Frauenstimmrecht und Opposition gegen das demokratische und republikanische Prohibition-Programm.

Der Schluss der Nachmittags-Sitzung war die Befürwortung der Kandidatur von J. Frank Hanly von Indiana bezüglich die Regeln zu suspendieren und mit den Nominationen voranzugehen vor Annahme der Plattform, doch gelang ihnen dies nicht.

**Gegen das Bereitschafts-Programm**

Erklärt sich der Plattform-Entwurf der in St. Pauli verammelten Prohibitionisten.

St. Paul, Minn., 20. Juli. — Die Konvention der Prohibitionisten begann am Donnerstag Abend mit der Beratung der Plattform. Der Entwurf des Komitees erklärt sich für Frauenstimmrecht und Opposition gegen das demokratische und republikanische Prohibition-Programm.

**Organisation der Kriegsernährung.**

Das neue Reichsamt unter Präsident Batocki bereits eifrig mit der Lösung des Problems beschäftigt. — Zielsetzung der Arbeiterbestellung. — Keine Härten bei der Bestandaufnahme.

Berlin, 24. Juni.

Die innere Organisation des Kriegsernährungsamtes hat in diesen Tagen einen gewissen Abschluss erfahren. Die zahlreichen Dezentrate sind vertheilt und die verschiedenen Verwaltungsstellen besetzt worden. Natürlich erfordert die Ueberleitung der einzelnen Lebensmittelabteilungen von dem Reichsamt des Innern auf das Kriegsernährungsamt noch einige Zeit. Immerhin kann festgestellt werden, daß dieser Uebergang bereits zu einem erheblichen Theil vollzogen hat. Die in der Frage der Lebensmittelversorgung in den letzten Tagen erlassenen und demnach zu er-

wartenden Bundesrats-Verordnungen sind nur mit wenigen Ausnahmen ausschließlich die Arbeit des Kriegsernährungsamtes, das zu dem Reichsamt des Innern schon heute in keinerlei Abhängigkeitsverhältnis steht. Auch die Beziehungen des Kriegsernährungsamtes zu der Central-Einkaufs-Gesellschaft haben infolge der bereits eingetretenen, als die letztere, soweit als dies bereits möglich war, nur noch für die Einfuhr von Lebensmitteln sorgt. Sind diese aber im Inland eingetroffen, so wird ausschließlich das Kriegsernährungsamt ihre Vertheilung übernehmen.

Es dürfte die Öffentlichkeit interessieren, einige Einzelheiten aus dem bisherigen Wirkungsstreife Herrn von Batockis zu erfahren. Seine Thätigkeit erstreckte sich bisher fast ausschließlich auf Beratungen mit den verschiedenen Interessentengruppen, sondern er hat auf verschiedenen Marktgebieten bereits reich eingegriffen, und eine Reihe wichtiger Maßnahmen steht unmittelbar bevor. Die erste Maßnahme des Kriegsernährungsamtes war die Regelung der letzten Kartoffelzufuhren. Es hat ein allgemeines Verfügungsrecht erlassen und Revisionen durch gemischte Kommissionen, die sich aus Offizieren und Landwirthen zusammensetzen, angeordnet. Diese Revisionen, die die letzten Bestände bei den Landwirthen umfassen sollen, haben am vergangenen Montag begonnen und sind gegenwärtig eifrig im Gange. Sodann hat Herr von Batocki der Vertheilung der bisher in den Händen der Central-Einkaufs-Gesellschaft und des Kriegsausschusses für tierische und pflanzliche Oele lag, seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es wird in Zukunft eine einheitliche Stelle (Reichsstellstelle) unter Leitung des Landrats von Grävenitz ersehen, die dem Kriegsernährungsamt angegliedert ist. Diese Reichsstellstelle erhält die gesammten Fette des Reiches und vertheilt sie einheitlich auf das Reich, wobei eine Kopplationierung in Aussicht genommen ist. Diese Vertheilung enthält in erster Linie die gesammte Inlandproduktion, sodann aber auch die uns aus dem Auslande zugehenden Fette.

Als eine weitere wichtige Aufgabe steht das Kriegsernährungsamt die Zuweisung von Lebensmitteln an die Arbeiterbevölkerung, namentlich in den Anstaltsgebieten an. Soweit es die Verhältnisse erlauben, strebt man die Einfuhr von Massenpeisungen an. Darüber hinaus werden aber an die sogenannten Schinerarbeiter, die vor dem Feuer oder unter Tage thätig sind, Sonderzuweisungen von Lebensmitteln erfolgen. Diese erstrecken sich auf Getreide, Speck, Margarine, Brotgetreide und Hülsenfrüchte. Die Vertheilung erfolgt dert, daß die Lebensmittel zunächst den Oberpräsidenten überwiehen werden. Diese haben ihrerseits für eine gerechte Vertheilung durch die Gemeinden, gegebenenfalls durch ein Zusammenarbeiten mit den großen Werken und Konsum-Genossenschaften zu sorgen. Mit besonderem Nachdruck darf hierbei darauf hingewiesen werden, daß die für diese Sonderzuweisungen in Aussicht genommenen Lebensmittel sämtlich vorhanden sind. — Des Weiteren steht

der Erlaß einer Bundesratsverordnung zur Bekämpfung des Aetenhandels und Wuchers unmittelbar bevor. Die Verordnung sieht eine Konfiskation des Lebensmittelschadens unter Eröffnung aller etwaigen Umgehungen vor und verbietet insbesondere auch die unzulässige Anpreisung aller Arten Lebensmittel. In Vorbereitung sind endlich noch Maßnahmen zur Vermeidung des Desfruchtbaues und zur Einschränkung des Worens von Gemüsen.

Man sieht, daß das Kriegsernährungsamt eifrig am Werke ist, die Lebensmittelversorgung in Deutschland die gemüthlichste Beförderung zu bringen.

Präsident Batocki giebt in einem halb-offiziellen Aufsatze eine Uebersicht der Aufgaben und Arbeiten seines Amtes wie folgt:

„Die Bestandaufnahme wird, um sie gründlich vorzubereiten, erst in mehreren Wochen erfolgen können. Sie soll dann später während der Kriegsdauer in angemessenen Zeiträumen wiederholt werden und damit alle bisher üblichen Einzelbestands-Erhebungen entschleunigen. Ganz geringfügige Mengen der einzelnen Waaren müssen, um überflüssiges Schreib- und Rechnungswesen zu vermeiden, von der Aufnahme selbstverständlich frei bleiben. Aber auch darüber hinaus wird nicht da angedacht, die durch die Aufnahme festgestellten Mengen etwa alle fortzuziehen und zu vertheilen. Dagegen werden sie bei der bevorstehenden genaueren Vertheilung der neuen in den Betrieben gedachten Vorräthe angerechnet werden, damit diese Vertheilung gerecht wird. Hat sich also jemand noch für mehrere Monate mit Vorräthen eingelassen, so wird er diese ruhig behalten, gleichviel, ob es Fleischwaaren, Zucker oder sonstige Waaren sind. Voraussetzung ist nur, daß keine sinnlose Hamsterei hinsichtlich von verderblichen Waaren und kein Verbadst vorliegt, daß mehr, als für den eigenen Haushalt verhältnißmäßig nöthig, zu Spekulationszwecken aufgeschafft ist. Es muß bei der Beurtheilung dieser Frage berücksichtigt werden, daß der Landwirth, der bei den großen Entfernungen vom städtischen Markt seinen Bedarf nicht täglich oder wöchentlich eindecken kann, Lebensmittelvorräthe in größerer Menge als der Städter hinstellen muß; durch die Anrechnung auf neu zu vertheilende Lebensmittel wird die gleichmäßige Vertheilung auf Stadt- und Landbauhaushalt gewährleistet.“

Es stimmt immer.

Im Zoologischen Garten sieht vor dem Zummelplatz der Kamele, deren Familie jüngst Zuwachs erfahren hat, eine Mutter mit ihrem Lämmling. „Mama, sind das auch Junge?“ fragt die Kleine, auf zwei ausgewachsene Exemplare deutend. „Rein“, sagt die Mama, „das sind der Vater und die Mutter von dem Kleinen.“ — „Ja, aber Mama, wie weiß man denn, welches der Vater und welches die Mutter ist?“

Verwirrt durch das Schmunzeln der Umstehenden, versteht die junge Frau erdend: „O, das ist sehr einfach. Das größere Kamel ist immer der Vater.“